



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Fakultät für Klinische Medizin Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Untersuchung zur Heparinapplikation im Bereich der hausärztlichen  
Patientenversorgung**

Autor: Petra Germann  
Einrichtung: I. Medizinische Klinik  
Doktorvater: Prof. Dr. J. Harenberg

Die vorliegende Arbeit basiert auf der Tatsache, daß die Prophylaxe thromboembolischer Erkrankungen im niedergelassenen Bereich bei Patienten mit hohem Risiko häufig mit niedermolekularen Heparinen durchgeführt wird.

Es wurden daher Fragebögen an niedergelassene Allgemein-Ärzte, Orthopäden, Internisten und Chirurgen verschickt. Die Auswertung der zurückerhaltenen Fragebögen (35%) gibt Aufschluß über die Anwendung von Heparininjektionen zur Therapie und zur Thromboseprophylaxe. Die befragten Ärzte/innen setzen zu 96% niedermolekulare Heparine ein. 56% der befragten Ärzte geben an, trotz wenig detaillierter Vorgaben durch das Krankenhaus keinen Rückfragenbedarf zu haben. 73% der Ärzte/innen geben an, mindestens einmal eine vom Krankenhaus vorgegebene Thromboseprophylaxe geändert zu haben.

Die befragten Arztgruppen behandeln zusammen pro Quartal 2130 Patienten mit Heparinen, wobei die chirurgisch tätigen Ärzte mit 1220 (57%) Patienten den größten Behandlungsanteil haben.

Beim Vergleich der Befragungsergebnisse zum Fall 16 fällt auf, daß in diesem Behandlungsfall (hohes Thromboembolie-Risiko) 100% der Internisten, 62% der Allgemein-Ärzte, 58% der Orthopäden und 54% der Chirurgen NM-Heparine verabreichen. In den weiteren Fällen bei Patienten mit hohem Thromboembolie-Risiko und Patienten mit Gipsverband wird die Heparintherapie fast durchgehend von den Orthopäden am wenigsten eingesetzt. Im Falle der Patientin (Fall 8), die der Thrombose-Risikokategorie „hohes Risiko“ angehört, führen 93% der Internisten, 81% der Allgemein-Ärzte, 74% der Orthopäden und 69% der Chirurgen NM-Heparin-Injektionen durch. Bei der Patientin nach arthroskopischem Eingriff (Fall 9) setzen 71% der Allgemein-Ärzte, 64% der Internisten, 62% der Chirurgen und 32% der Orthopäden NM-Heparin-Injektionen zur Thromboseprophylaxe ein. Bei der schwangeren Patientin im Fall 3, hohes Thromboembolie-Risiko, wird von 64% der Internisten, 29% der Allgemein-Ärzte, 15% der Chirurgen und von keinem der Orthopäden eine Thromboseprophylaxe mit NM-Heparin durchgeführt.

Niedergelassene Allgemein-Ärzte und Internisten setzen häufiger niedermolekulare Heparine zur Thromboembolieprophylaxe ein als chirurgisch tätige Ärzte.